


**Neuer Hohengehren.**  
**Bengholz- und Reifig-Verkauf.**  
 Der in Nr. 78 dieses Blattes ausgeschriebene Holzverkauf aus dem Staatswald Hölle findet am **Samstag den 29. d. Mts., nachmittags 1 Uhr** im „Hirsch“ in Hohengehren statt.

**Siederkrantz und Gewerbeverein**  
**Schorndorf.**  
**Gemeinschaftl. Ausflug nach Buch & Grunbach**  
 am Himmelfahrtsfest.  
 Hierzu ergeht hiemit an sämtliche Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundliche Einladung.  
 Abfahrt mit dem Zug 1 Uhr 15 M. nach Winterbach, von da an über Rohrbronn nach Buch. Nach etwa 1/2 stündigem Aufenthalt daselbst hinab nach Grunbach in Gasthof zum Lamm. Bei ganz schlechtem Wetter findet direkter Ausflug nach Grunbach ins Lamm mit dem 3 Uhr 23 M. Zug statt.  
**Die Vereins-Ausschüsse.**

Schorndorf, den 23. Mai 1897.  
**Trauer-Anzeige.**  
 Tiefbetriibt machen wir statt jeder besonderen Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere l. treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Christiane Herz,**  
 Bäcker's We.,  
 heute abend 5 Uhr nach längerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.  
 Die tiefbetriibten Kinder.  
 Beerdigung am Dienstag mittag 2 Uhr.

Literarischer Verein „Minerva“.  
  
**Satzungen:**  
**Zweck:** Der unter dem Protektorat hoher Persönlichkeiten im vierenten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ bezweckt — im Kampf gegen den zersetzenden Einfluß der Hysterie-Propaganda — das Verstreuen der historischen Schattenspiele der Völkerverhältnisse aller Nationen durch würdige, kritische, sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlgeleiteten Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.  
 Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Mitgliedschaft ist berechnigt, obiges Vereinszeichen mit der Umschrift „Mitglied des Vereins „Minerva“ zu führen.  
**Veröffentlichungen:** Zur Ausgabe gelangen Hefen von je 32 Seiten, reich illustriert, die jährlich je nach Umfang eine Anzahl vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. — Mit den besten Illustrationen der neuesten und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichmäßig durch das 14 tägige Vereinsorgan „Literarische Mitteilungen“ bekannt gemacht.  
**Beitrag:** Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 — unter Ausschluss jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlose Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans.  
 Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L. V. M.“, Leipzig, Grenzstr. 27, Beitritts-Anmeldung ebendort.

Zu beziehen durch Paul Rösler, Buchhandlung.

**Den Grasertrag** von einem Baumgut, sehr schön stehend zum abtiefen verkauft  
**Herm. Stein.**  
**Gesucht ein Pogis** von 2 Zimmer mit Zubehör auf 1. Juli oder Satobi.  
 Von wem, sagt die Redaktion.

Schorndorf, den 24. Mai 1897.  
**Trauer-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerz erfüllt mit, daß unser lieber Vater  
**Friedrich Wöhrl,**  
 Fleischnermeister  
 heute früh im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegen nehmen zu wollen. Die trauernden Hinterbliebenen  
**Caroline Wöhrl,**  
**Friederike Schübelin,** geb. Wöhrl  
 mit Gatten Chr. Schübelin.  
 Die Beerdigung findet **Wittwoch nachmittags 4 Uhr** statt.

**Tafelwasserl. Ranges**  
 Prämiert Frankfurt/M. 1881.  
  
**Cöppinger**  
 Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser  
 Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.  
 Vorzüglich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen, Prospekte und Proben gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Cöppingen (Würtbg.).  
 Niederlage Eugen Heess, Schorndorf.

**Turn-Verein.**  
 Heute **Montag den 24. d. Mts., abends 8 Uhr** findet die jährliche **Generalversammlung** im „Waldborn“ statt.  
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Der Ausschuss.**  
 Mit. 75000 Baargeld!  
 Ziehung unbed. garant. 15. u. 16. Juni. Große Straßburger Geldlotterie Originallosse nur 3 Mark. 3681 Gewinne mit Mk. 150000. Mittl. Natwelter Gebloste 1 Mk. Ziehung garantiert 15. Juni 1897. **Reutlinger Gelbloste 2 Mk.** 1/2 u. 1 Mk. 11 ganze Lose 20. Ziehung 3. Juni 1897. Porto 10 S. jede Kiste 15 Pfg.  
**J. Schneider, Generalagentur, Stuttgart.**  
 J. Schorndorf bei Paul Köhler und Jünger Gan. (D 11)

**Ausschneiden & aufbewahren!**  
**Keine Lotterie.**  
**! Glücksfälle!**  
 20 Millionen Mark  
 circa gelangen zur sicheren Verteilung in jährlich 14 Amortisationsziehungen mit Prämien in baarem Gelde von circa  
 Mk. 500 000, 300 000, 150 000 etc.  
 staatlich concessionierter und Staatsobligationen. Auf jedes Stück derselben muß ein sicherer Gewinn fallen, der an die Eigentümer verteilt wird. Je 100 Obligations-Eigentümer bilden eine Gesellschaft, zu der Mitglieder jederzeit angenommen werden können. Mitgliedsbeitrag monatlich 10.—, 1/2 Mk. 5.—, 1/4 Mk. 2.50.  
**Nächste große Ziehung 1. Juni 1897.**  
 Prospekte gratis.  
 Anmeldungen nimmt entgegen:  
**Wihelm Kerner Göppingen, Ziegenstr. 40.**  
 Generalagentur für Süddeutschland **Carl Sacht, Bank, Kopenhagen V.**

**Vorteilhafte Verwertung alter Wollsuchen**  
 bei Entnahme von: Hanfleider-, Unterrock-Stoffen, Dammentuchen, Loben, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Portieren, Strichwolle, Wäscheleiderstoffe, Varchend, Handtücher, Hemdentuche, Bettzeuge; ferner Herrenhose in Kammgarn, Theviot, Buksin etc. durch  
**R. Eichmann, Ballenstedt a. H. Annahmestelle u. Mutterlager bei Fr. N. Spring, Rfm.**  
 Sehr schöne gestickte **Hausseggen,** sowie **Delndruckbilder & Wandsprüche** billigt bei **Fr. Lenz, Vorstadt.**

**16 Aar hohen Klee** im Ramebach hat zu verpachten. **Gottlob Ernst.**  
**Ein Mädchen** zu Kindern sucht. **Conditor Schäfer.**  
**Thürvorlagen** aller Art empfiehlt. **Dreher Lenz, Vorstadt.**  
**Bruch-Macaroni** per Pfund 25 S empfiehlt **Carl Schäfer, Conditor.**

Nr. 80. 62. Jahrgang.  
  
**Schorndorfer Anzeiger.**  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Monnenspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pfg.  
**Wittwoch den 26. Mai 1897.**  
 Inserationspreis: eine 4spaltige Zeitspaltze oder deren Raum 10 Pfg. Restamtsgeleit 20 Pfg. Beilagen: Wöchl.: Unterhaltungsblätter, 14tlg. Jugendfreund Wöchl. u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagebanten.

**Zum Himmelfahrts-Fest.**  
 Der im Kripplein arm gelegen, Armer noch am Kreuze hing Und auf dornenvollen Wegen Dienend durch das Leben ging, Den erblick ich auf dem Throne, Leuchtend in dem Glanz der Krone, Schön im Ueberwindekleid Und umströmt von Herrlichkeit.  
 Nun hat er die armen Hüllen Seiner Menschheit abgelegt Und kann alles rings erfüllen, Wo ein Lebenspuls sich regt, Kann bei Engellektionen Herrlich wie ein König wohnen Und auf Erden fern und nah Lauschen dem Hallelujah.  
 Ja, er weilt in unsrer Mitte, Wo ein goldner Leuchter flammt, Ueberall, wo Lob und Bitte Tief aus vollem Herzen stammt; Wo nur zwei dem Heiland dienen, Ist er mitten unter ihnen, Und das engste Kämmerlein Weilt er gern zum Tempel ein.

Liebewarm und unverdrossen Klopft er an des Hauses Thür, Beut sich an zum Tischgenossen, Zum Begleiter für und für, Bilget mit uns, wenn wir reisen, Wie sein Mund es uns verheißt. Wem hat nicht im Fremdlingland, Seines Volkes treuer Egar Rettung bringend immerdar!  
 Und wenn, himmelan zu eilen, Deiner Sehnsucht Stimme mahnt, Wenn du willst am Throne weilen, Ist ein neuer Weg gebahnt, Den der Heiland uns bereitet, Drauf er viele schon geleitet, Die, der Erde müd und satt, Suchten jene Gottesstadt.  
 Auch für uns ist aufgerichtet Dort der Gnade hoher Thron, Wo das Dunkel schnell sich lichtet, Und die Schwermut flieht davon, Wenn das Herz hat ihn gefunden, Dessen Blut in bangen Stunden, In der Seelen Schmerzen Blut Besser spricht, als Abels Blut.

So kommt und laßt uns fliehen Zu dem Herrn, der, hocherhört, Uns sich nach will aufwärts ziehen, Und vor Gott als Priester steht, Als ein Pfleger seiner Güter, Heilend trauernde Gemüter, Seines Volkes treuer Egar Rettung bringend immerdar!  
 Ach, was bleibt ihr in der Ferne Ohne Glauben, blöd und stumm, Da der Gnade goldne Sterne Strahlen aus dem Heiligthum! Sucht der Herr! er läßt sich finden, Will ein Band der Liebe winden, Schenkt euch Gaben ohne Zahl Und erhellet das Tränenthal.  
 Jesu, neig dich denn hernieder, Treib uns, dich zu suchen, an; Zeig uns jeden Morgen wieder Zion's Pforten aufgethan! Sieh, daß wir uns dir verschreiben, Stets auf deiner Steige bleiben, Bis du uns dorthin gebracht, Wo dein Anschaun selig macht!

Das nächste Blatt erscheint wegen des Festtages erst am Samstag.

**Tagesbegebenheiten.**  
 Aus Schwaben.  
**Schorndorf, 25. Mai.** Am Himmelfahrtsfest wird u. a. folgender außerordentliche Personenzug ausgeführt werden:  
 Schorndorf ab 8.00 nm.  
 Waiblingen " 8.53 "  
 Cannstatt " 9.20 "  
 Stuttgart an 9.30 "  
 Dieser Zug hält auch an den Votalspaltzhaltpunkten an.  
 Der Zug 646 Schorndorf ab 8.12 nm. Stuttgart an 9.40 "  
 läuft an diesem Tage in folgendem veränderstem Kurs:  
 Schorndorf ab 8.25 nm.  
 Waiblingen " 9.26 "  
 Cannstatt " 9.48 "  
 Stuttgart an 9.56 "  
 Der letzte Abendzug, ab Stuttgart 10.21, an Schorndorf 11.30, wird morgen abend ebenfalls ausgeführt.  
 Die Aushebung der Militärpflichtigen (Generalmusterung) findet laut St.-A. in diesem Jahre in unserem Bezirke am 8. und 9. Juli statt.

wurde die Feier durch Gemeindepfleger Sautter. Herr Barrer Walker von hier, welcher hierauf das Wort nahm, feierte den Jubilar nach verschiedenen Nichtigungen als wirklichen Vater seiner Gemeinde, deren er sich zu jeder Zeit und hauptsächlich in den sorgenvollen vielen Jageljahren warm angenommen habe. Mit dem Wunsche, daß er noch lange in der Gemeinde segensreich wirken möge, schloß er seine allseits beifällig angenommene längere Ansprache und verlas hierauf die schriftliche Gratulation von Herrn Dekan Hoffmann, welcher krankheitshalber am persönlichen Erscheinen verhindert war. Von Gemeindepfleger Sautter wurde sodann im Auftrag der bürgerlichen Kollegien dem Jubilar eine schöne silberne Remontoir-Taschenuhr mit Anschrift und Kette in hübschem Geui als Ausdruck ihres Dankes zum Andenken überreicht. Der Jubilar dankte, durch das Geschenk höchlich erfreut, in bewegten Worten und gelobte, auch künftig treue Dienste leisten zu wollen. Herr Oberamtmann Lebküchner beglückwünschte den Jubilar namens der Bezirksbeamten und nahm Bezug auf die ihm vor einigen Jahren gewordene ehrende Dienstauszeichnung. Im Auftrag der Ortsvorsteher drückte Herr Stadthalter Friz dem Jubilar die Glückwünsche aus, ihn ermunternd, sich zu freuen an erreichten dankbaren Ergründungen und weniger zu denken an erlebte unbankbare Momente. Herr Oberamtspfleger Kolb, langjähriger Hilfsbeamter der Gemeinde, sollte dem Jubilar Anerkennung für in geschäftlicher Beziehung stets angestrebte Unterhaltung guter Beziehungen gegen Beamte, Behörden und Kollegen. Auch rühmte er, wie er wahrgenommen, sein stets hilferisches Wesen gegenüber seinen Gemeindegliedern. Dank wußte er aber auch der Gemeinde, die sich durch die heutige zu Ehren des Jubilars veranstaltete Feier selbst ehre. Noch

wurde auch der Frau des Jubilars, welche ihm dann und wann wohlmeinenden Rat gegeben, von Fr. W. Walker gedacht u. das Hoch auf dieselbe freudig aufgenommen. Die mit gutem Her gefüllten Gläser des vom Gemeinderat Rottweil gespendeten lauberen Services, das nach den eigenen Worten des Jubilars doch einmal eingeweiht werden mußte, machten fleißig Kunde und trugen zur animierten Stimmung bei. Möge sich der mehrmals ausgeproben Wunsch erfüllen, daß es dem Jubilar noch lange vergönnt sein möge, das erhaltene Geschenk gesund zu tragen.  
**Stuttgart, 24. Mai.** Auf den württembergischen Staatsbahnen sind im März d. J. 1 Zusammenstoß in einer Station und 6 sonstige Betriebsunfälle vorgekommen. Getötet wurde 1 Reisender, verlegt 1 Reisender, 4 Bahnbeamte und 1 fremde Person. Ein Unfall kommt auf 243 Kilometer Betriebslänge und auf 150 Tausend Zugkilometer. Unter den 28 Verwaltungen, von denen Unfälle gemeldet sind, nimmt die württembergische die 15. Stelle ein, 14 Verwaltungen haben verhältnismäßig mehr Unfälle.

**Stuttgart, 24. Mai.** Gestern nachm. 1 1/2 Uhr fiel aus einem Hause der Hauptstätterstraße ein 14 Monate altes Kind 3 Stockwerke hoch auf das Trottoir herab und erlitt dabei einen Schädelbruch und einen Bruch des linken Vorderarmes, an welchen Verletzungen das Kind abends 10 Uhr gestorben ist.

**Neuenbürg, 22. Mai.** Gestern und vorgestern zogen schwere Gewitter über unsern Bezirk hin, die besonders in Schwann und Feldennach große Verheerungen auf Wäldern und Wiesen anrichteten. Der wolkenbrunnartige Regen überschwemmte die Straßen, und das Wasser



drang in die Keller und Ställe ein, so daß das Vieh in Sicherheit gebracht werden mußte.

**Alten, 23. Mai.** In Wasserfängen taubten sich einige junge Burschen in angeheiterem Zustand nachts zwischen 10 und 11 Uhr den dummen Streich, einen leeren Eisenbahnwagen vom Güterschuppen weg auf das nach Ellwangen führende Geleise zu schieben, dort zu bremsen und durch Steine zu unterschlagen; auch zertrümmerten dieselben eine Signallaterne. Des andern Morgens konnte der dienstthuende Bahnwärter das Hindernis noch rechtzeitig beseitigen, so daß ein großes Unglück verhütet wurde. Dasselbe wäre um so wahrscheinlicher eingetreten, da am andern Morgen ein dichter Nebel herrschte und der Morgenzug rasch einfiel. Die Thäter sind bereits festgesetzt und werden Gelegenheit bekommen, über ihren mutwilligen Streich nachzudenken.

**Crailsheim, 23. Mai.** In der Bötterschen Gypsfabrik wurde gestern durch Einstürzen eines Stökes Gypsdielen dem Arbeiter Grub von Ingersheim ein Fuß und ein Arm abgeschlagen.

**Ellwangen, 22. Mai.** Gestern nachmittag nach 3 Uhr, während ein heftiges Gewitter über Fronroth ging, schlug der Blitz in das dortige Schulhaus, warf ein Kamin und etwa 100 Ziegel vom Dach, fuhr dann in ein Wohnzimmer und in das Schulzimmer, wo der Lehrer am Schreibtisch saß. Durch die Decken beider Zimmer machte er etwa 30 Löcher, zündete aber nicht. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 21. Mai.** Der Reichstag setzte heute die Beratung der Handwerkervorlage bei § 100 betreffend „Zwangsinnungen“ fort. Wegner (Str.) beantragt einen Zusatz zu Gunsten derjenigen Gewerbetreibenden, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten. — Wassermann (natl.) beantragt, Zwangsinnungen sollen zu errichten sein, wenn zwei Drittel der Beteiligten und nicht, wie die Kommission will, wenn die Mehrheit zustimme. Schneider (Str. Vp.) beantragt, fakultative Zwangsinnungen sollen überhaupt nur für diejenigen Gewerbetreibenden gelten, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten. Im übrigen soll der Paragraf nach der Regierungsvorlage wieder hergestellt werden und der Kommissionszuzug gestrichen werden, daß in besonderen Fällen eine Zwangsinnung auch errichtet werden kann, wenn die Zustimmung der Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden nicht nachgewiesen ist. Preuß. Handelsminister Pfeiffel: Die Regierung legen Wert darauf, daß der Kommissionszuzug wieder

gestrichen werde. Die Minderheit, die niedergestimmt werde, sei manchmal gerade der leistungsfähigere intelligentere Teil. Nach einem Schlusswort Jakobstötters (Konf.) wurde der Antrag Wegners abgelehnt. Ein inzwischeneringegangener Antrag Wegner (Str.), welcher identisch ist mit dem zweiten Teil des Antrags Schneiders, welcher Streichung des Kommissionszuzuges bezweckt, wurde mit 150 gegen 118 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. — Der weitere Kommissionszuzug betreffend die Möglichkeit der Errichtung von Innungen, woran nur Gewerbetreibende teilnehmen, die der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, wurde in namentlicher Abstimmung mit 155 gegen 108 Stimmen aufrecht erhalten. § 100 wird in der nunmehrigen Fassung mit 160 gegen 109 Stimmen angenommen.

**Hamburg, 24. Mai.** Auf der Fabrik der Dynamit-Gesellschaft Nobel zu Krümmel bei Geesthacht, wurden durch eine Explosion vier Arbeiter getötet. Die Explosion war in den Meingmühlen entstanden, hatte die Hauptfabrik ergriffen und einen Lagerschuppen mit 520 Pfund Dynamit gesprengt. Eine furchtbare Erschütterung wurde weithin gespürt und hat in Bergedorf, Geesthacht und anderen Ortschaften erheblichen Schaden angerichtet.

**Hamburg, 25. Mai.** Bei der Explosion in Krümmel blieben 2 Fabriken betriebsfähig, eine dritte wurde total zerstört. Von 8 in der Fabrik sich befindlichen Arbeitern flogen 4 in die Luft, die übrigen retteten sich nach der ersten Explosion in die Sicherheitsstände. Von den Getöteten wurden nur wenige Körperteile gefunden; im ganzen sind 3000 Kilo Dynamit explodiert. Die beiden anderen Fabriken wurden durch Glasscherben beschädigt. 7 Arbeiter sind leicht verletzt. In weitem Umkreise sind tausende von Scheiben zersprungen, sonst ist der Schaden gering.

**Posen, 24. Mai.** Zwischen Ostrowo und Przygodzice wurde eine Anzahl von Personen, die, von einem schweren Gewitter überrascht, Schutz in einer unweit des Waldes gelegenen, neu erbauten Ziegelei gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Zwei Kinder waren auf der Stelle tot. Sieben weitere Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

**Frankreich.**

**Paris, 22. Mai.** Bei Angers sind 7 Pioniere während eines Wanders ertrunken.

**Griechenland.**

**Athen, 23. Mai.** Die Abgrenzung der neutralen Zone ist nunmehr erfolgt. Die nach Lamia zurückgezogenen griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung betreffend die Er-

richtung einer neutralen Zone wurden die beiderseitigen Heeresabteilungen angezogen, so weit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 Meter zwischen den Vorpösten freibleibe. Die Offiziere seien in die neutrale Zone mit ihren Begleitern mit Ausnahme des Furtapasses, welcher die Türken besetzt halten.

Authentische Athener Berichte lassen die Lage des Königshauses in düsterem Lichte erscheinen. Die Volksstimmung macht den Kronprinzen für das nationale Unglück verantwortlich. Gegen den König erhebt man den Vorwurf, daß er nicht zur Armeegängen sei. Die Mächte sind unbedingt entschlossen, die bedrängte Königsfamilie, deren Situation seit 24 Stunden höchst bedenklich geworden ist, zu schützen. Die Admirale im Blockade-Rayon haben bereits Ordre erhalten, Schiffe nach Phaleron zu entsenden. Für den Schutz der königl. Familie wird genügend gesorgt sein, ob es aber möglich sein wird, die Dynastie auch zu erhalten, ist zweifelhaft. Für Konferenzen bezüglich des Friedensschlusses, welche in Konstantinopel stattfinden, erhielt Griechenland die Aufforderung, einen Diplomaten und einen militärischen Vertreter zu entsenden.

**Türkei.**

**Konstantinopel, 24. Mai.** Nach einer Depesche Edhem Paschas an den Kriegsminister wurden in Larissa, Bolo, Pharsala und Domotokos insgesamt erbeutet: 17 Geschütze, 34 218 Geschützgeschosse, 95 Munitionswagen, 98 Trainwagen, 3169 Gewehre, 12 334 Hüfen, 2000 Gewehrmunition und sonstiges Kriegsmaterial.

**Mai-Salat:** Einen harten Eidotter verührt man mit Del, Essig, einer Prise Salz und Pfeffer, sowie 1—2 Theelöffelchen „Mägä“, und macht mit dieser Salatsoße diverse Salate: als Kabieschen, Hopfenfeimchen, blanchierte junge Carotten, Mairübschen und kleine Zwiebelchen, jede Art für sich, an, ordnet in die Mitte der Salatschüssel angemachte Kopfsalatblätter, teilt die Schüssel mit Spargel-Stangen oder Krebschweischen in so viele Felder, als man Salate hat, giebt diese in schöner Abwechslung hübsch gehäutet darein und übergießt sie schließlich alle noch etwas mit der Sauce.

**Seide mit 25% Rabatt!** Lebhafte Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckte Foulards, Seide, glatte, gestricke, karierte, Genesberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

**Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Möller & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Zeichen als durch Worte verhängte. Die letzteren hielten es denn auch gewöhnlich nur kurze Zeit in dieser Weltabgeschiedenheit aus, und auch die Magd wäre schwerlich lange bei ihm geblieben, hätte er nicht großmütig ein Auge zugeknipft und es geschehen lassen, daß sie einen Knaben, der, als sie zu ihm gekommen, ein Säugling gewesen war, bei sich behielt und von dem Seinigen miternährte.

Seit dem Frühling des jetzt dem Herbst sich zuneigenden Jahres hatte das Fortshaus aber noch eine Bewohnerin, eine junge, bleiche, blonde Frau, die ebenso still, ebenso schweigsam wie der Förster einherging, nur schaute sie nicht so finstler daren wie er, sondern traurig. Die großen blauen Augen, die geschaffen schienen, voll Glut und Freude in die sonnenbeglänzte Welt hinauszuschauen, hatten jener feuchten, schimmernden Glanz, welchen die häufig vergossenen Thränen verleihten.

Am einem Morgen im April hatte der Förster, was selten genug zu geschehen pflegte, einen Brief bekommen, war, was noch seltener geschah, mit dem alten Einspänner nach dem eine Stunde von dem Fortshause entfernten Neustadt gefahren und am Abend in der Begleitung der jungen Frau zurückgekehrt. Wer sie war, woher sie gekommen, und aus welchem Grunde sie sich hier in tiefster Verborgenheit aufhielt, darüber hatten weder der Jägerbursche, noch die Magd etwas in Erfahrung bringen können, obwohl selbst ihre Unterhaltung zumeist in Mutmaßungen über die neue Hausgenossin bestand. Der Förster hatte, als er sie ein paarmal darüber ertrappt, ihnen mit großem Nachdruck Schweigen geboten und der Magd gedroht, er werde sie, falls sie ihr unnützes Geschwätz

nicht lasse, mit ihrem Kinde aus dem Hause schießen. Sie hätte die fremde Dame zu bedienen, sie „gütige Frau“ zu nennen und sich weiter um nichts zu kümmern.

„Gnädige Frau,“ über diese Bezeichnung lachten Hanne und der Bursch am meisten. Es war doch ersichtlich, daß die Fremde keine Frau, sondern ein Mädchen war, damit sollten sie eben nur irre geführt werden. Aber so kumm waren sie auch nicht, und sie wußten sich allmählich auch ihren Verß auf die Sache zu machen. Förster Ulrichs Stiefsohn, der junge Herr Forbach, der sich sonst doch nie in das einsame Fortshaus verirrt hatte, war während des Sommers drei oder viermal da gewesen; die junge Dame mochte seine Braut oder seine Geliebte sein, und es mußte da wohl allerlei vorliegen, was die Verborgenheit nötig hatte.

„Lassen wir die arme Seele in Frieden,“ hatte zuletzt Hanne gesagt, „ihre Kreuz scheint sie ja auch auf den Schultern zu haben, und gut ist sie. Sie macht's nicht wie der Herr und auch nicht wie seine Kinder, wenn die mal herkommen; die stoßen meinen armen Jungen beiseite, als ob's eine Kröte wäre, wenn er ihnen in den Weg kommt, sie aber giebt sich mit dem Kinde ab, und es läuft ihr nach wie ein junger Hund.“

Aus dem Fortshause kam an einem Nachmittage im September die „gnädige Frau“, gefolgt von ihrem steten Begleiter, dem noch nicht dreißigjährigen, schlaftrüpfigen kleinen Christian. Sie trug ein einfaches blaues Kattunkleid mit weißen Streifen, einen breitenrandigen Strohhut auf dem Kopf und am Arm ein Röschchen, in welchem ein Buch und ein Nähzeug lagen. (F. H.)

**Ungarn.**

Erzählung von L. Arnefeld.

Nachdruck verboten. 42. Fortsetzung.

Die im oberen Stockwerk befindlichen viel niedrigeren Zimmer sind äußerst einfach ausgestattet, wurden in früheren Jahren wohl zu Gast- und Dienerzimmern benutzt und stehen jetzt fast ohne jegliche Verwendung da, denn der Förster ist ein weltlicher Mann, der auf seinen eigenen Wunsch erst vor ein paar Jahren auf diesen einsamen Posten versetzt ist, wo er mit einer Magd und einem Jägerburschen haust.

Seinen Ansprüchen genügte ein mäßig großes, ihm als Wohn-, Ess- und Geschäftszimmer dienendes, mit Hinckegeweihen, ausgestopften Vögeln und allerlei anderem Getier dekoriertes vollgepöppeltes Gemach, d. h. man von den Wänden fast nichts sah. Die Ausstattung des Zimmers war die denkbar einfachste: ein großer Schreibtisch, ein mit schwarzem Kopfband bezogenes Kanapee und ein Lehnstuhl mit gleichem Ueberzuge die einzigen bemerkenswerten Stücke darin, man hätte denn einen reich mit fleisch in Vorrat gestopften Pfeifen besetzten Ständer noch für ein solches halten wollen. Ein durch einen Vorhang von weiß und blau gestreiftem Baumwollengewebe vom Zimmer getrennter Alkoven diente ihm als Schlafstätte.

Förster Ulrich war ein finstlerer, verschlossener Mann, der mit der Magd, welche ihm den Haushalt führte, nicht mehr als das Nötigste sprach und sich auch mit dem Jägerburschen mehr durch

**Bekanntmachungen.**  
**Fabrik-Verkauf.**  
In der Verlassenschaftsache des + Johannes Göfer, gewesenen Nagelschmieds, dahier kommt die vorhandene Fabrik, bestehend aus einer Kuh, Betten, Leinwand, Schreinwerk, Feld-, Hand- und Fußgeschir, worunter ein angemachter Leiterwagen und allerlei Hausrat am  
**Freitag den 28. Mai d. J.,**  
vormittags von 8 Uhr an  
in der Wohnung des Verstorbenen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Blüderhausen, den 25. Mai 1897.

**Waisengericht.**  
Vorstand Wag.  
**Damen-Blousen**  
in  
**Seiden, Satin, Biz und Creton,**  
besonders auch Trauerblousen  
empfiehlt in anerkannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Carl Kraiß, neue Straße.**

**Warme Bäder,**  
in Bassins und Wannen, täglich, (ausgen. Sonntags), sowie  
**Dampfbäder**  
bei  
**Theophil Weil.**

**Reutlinger Kirchenbaugeld-Lotterie.**  
Ziehung 3. Juni 1897.  
Haupttreffer  
Mark 30,000. 6000. 2000 etc.  
1721 Geldgewinne mit zus. Mark 65,000.  
Ganzes Loos M 2.—, 1/2 Loos M 1.—  
Porto und Liste 25 Pf.  
Für Wiederverkäufer mit Rabatt empfiehlt die Generalagentur (D 10)  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart.**  
In Schorndorf in sämtlichen Loosgeschäften zu haben.

**Die beste und wirksamste Seife für Wäsche jeder Art**  
ist die  
**Haushaltungs-Seife**  
Marke Schildkröte  
Spart Mühe, Zeit und Geld!  
Macht die Wäsche blendend weiß, ohne dieselbe im Wässern anzuhängen. Jeder Vorsicht führt zu regelmäßiger Benützung.  
Frei von schädlichen Bestandteilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschlösungsmittel verwendbar.

**Steuerbüchlein** sind zu haben in der  
**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**  
In Schorndorf bei Eugen Hees; in Unterurbach: G. Th. Bäuerle; Ferd. Scheuble; in Steinberg: L. F. Henrich; in Geradstetten: W. Lindauer, J. G. Palmer; in Winterbach: J. Hub Spedel; in Schnaith: F. Hopfer; Ch. Linsenmaier, Fr. Stütz; in Hebsack: Jak. Fritz, Ch. Müller; in Aichelberg: Hauff u. Sohn; in Beutelsbach: Jul. Lohss; in Oberurbach: F. Bronn. (O 12)

**Die Eröffnung meines neuerbauten Saales**  
findet am nächsten  
**Samstag den 30. Mai**  
statt und erlaube ich mir, Freunde und Bekannte ergebenst einzuladen.  
**Witwe Kiesel & Sann.**

**Druckfänger**  
für jeden Auslaufhahn passend  
**Kein Spritzen. Größte Reinlichkeit.**  
empfiehlt  
**Th. Weil,**  
mech. Werkstätte und Wasserleitungsgeschäft.  
Geben Sie sich ein Fahrrad kaufen, lassen Sie die illustrierte Preisliste der bekannten Fahrradfabrik  
**J. Pfeiffer, Mechaniker, Gmünd**  
kommen und Sie werden etwas gutes zu außerordentlich billigen Preisen finden.  
**J. Pfeiffer, Mechaniker, Gmünd.**  
General-Vertreter der weltberühmten Opel-Räder.

**Regenschirme**  
von 1 Mk. 60 Pfg. an  
empfiehlt in schöner Auswahl.  
**Dreher Leuz, Vorkstadt.**  
Ebene  
**Spazierstöcke**  
in schöner Auswahl billig.  
Der Obige.  
**Ein Neuhaus**  
hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Redaktion.  
In eine grössere Brot- & Feinbäckerei nach Bissingen wird ein ehrlicher fleißiger Junge als  
**Lehrling**  
gesucht.  
Von wem, sagt die Redakt.

**340 Mark**  
auszuliehn.  
Armenpfleger Strahlen.  
**Ein Viertel hohen Flee**  
im Sünden verkauft. Bot. Bäcker.

**Alte Dachplatten**  
sind am Freitag u. Samstag zu haben bei  
**Kunstmüller Hahn.**  
**Mk. 500 000**  
sind zum niedrigen Zinsfuß postenweise gegen mindestens 1 1/2fache Gebäude oder Gütersicherheit sofort oder später auszuliehn und erbittet sich Informativschreiben.  
**Das Volksbureau Stuttgart**  
Ulgastr. 35.

**Schönen hohen Flee**  
hat zu verkaufen  
**A. Pfeiderer, Wöckers We.**  
**Gottesdienste**  
der Westgaulischen Methodistengemeinde.  
Am Himmelstahrsfest  
Dorm. 9 Uhr Predigt  
Pred. Keller.  
Abends 8 Uhr  
Prediger Keller.

**EYACH-SPRUEDEL**  
Sapinmedelage: Eugen Hees, Schorndorf.  
**Ein Neuhaus**  
hat zu verkaufen.  
Wer, sagt die Redaktion.  
In eine grössere Brot- & Feinbäckerei nach Bissingen wird ein ehrlicher fleißiger Junge als  
**Lehrling**  
gesucht.  
Von wem, sagt die Redakt.



# Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Er scheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf.,  
durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 Pf.

Samstag den 29. Mai 1897.

Insertionspreis: eine gespaltene Zeile oder deren  
Raum 10 Pf., Restamtsellen 20 Pf.  
Beilagen: Wöchtl. Unterhaltungsblatt, 14 Lsg. Jugendfreund  
Winger- u. Bauernfreund, monatl. Sonntagsbeilage.

## Filial-Verein.

Samstag den 29. Mai, nachm.  
3 Uhr im „Stern“ in Unterberken.  
Abschied von Weinmann.

## Wilhelms-Fest.

Uns Gasthaus zur Krone laden  
auf Freitag abends 8 Uhr alle  
Namensbrüder, groß und klein,  
freundlich ein.  
Mehrere Wilhelm.

## Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle  
Arten **Hautunreinigkeiten**  
und **Hautausschläge**, wie  
Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke  
etc. ist  
**Bergmann's Theerschwefelöl**  
von Bergmann & Co. in Dresden-  
Radebeul (mit der Schutzmarke zwei  
Bergmänner) à Stöck 50 Pf. in  
beiden Apotheken.

**B. Becker** in Seesen a. Harz  
liefert allein seit 1880  
den anerkannt unübertroffen **Schönlind**.  
Fabrik. Ein 10 Stk. Beutel fco. 40 Pf.

## Strohütte

für Herren, Knaben, Damen, Mädchen u. Kinder  
in den neuesten Fassonen, sowie

## Gartenhüte,

garniert und ungarntiert, empfiehlt in größter Auswahl zu  
den denkbar billigsten Preisen.

Fr. Speidel.

## Turn-Verein.

Infolge Vertagung wegen mangelhaften Besuchs findet die  
**General-Versammlung**  
am **Samstag den 29. Mai, abends 8 Uhr im „Waldborn“**  
wiederholt statt.  
Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig.  
Der Ausschuss.

## Haus-Verkauf.

Unterzeichnete zeigt sein Haus  
mit Werkstätten und Hofraum dem  
Verkauf aus.  
M. Ruffer Kauf.

## M. 75000 Baargeld!

Ziehung  
unbed. garant. 15. u. 16. Juni.  
Große Straßburger Gelbblotterie  
Originallosse nur 3 Mark.  
3681 Gelbgewinne mit M. 180000.  
Mitt. Notweller Geldlose 1 M.  
Ziehung garantiert 15. Juni 1897.  
Neuflinger Geldlose 2 M.  
1/2 P. 1 M. 11 ganze Loose M. 20.  
Ziehung 8. Juni 1897. Porto 10 Pf.  
jede Liste 15 Pf.  
J. Schweikert, Generalagentur,  
Stuttgart.  
J. Schorndorf bei Paul Köhler und  
Kaufm. G. (C 11)



## Maria-Magel Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krank-  
heiten des Magens, sind ein  
= **Unentbehrliches** =  
altbekanntes  
**Haus- u. Volksmittel**  
bei Appetitlosigkeit, Schwäche  
des Magens, überreichem  
Nüchtern, Blähung, saurem Auf-  
stoßen, Kolik, Sodbrennen, über-  
mäßiger Schleimproduktion,  
Gelbsucht, Ekel und Erbrechen,  
Magenkrampf, Gärungsreiz  
oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er  
vom Magen herrührt, Ueberladen  
des Magens mit Speisen und  
Getränken, Wärmern, Leber- und  
Hämorrhoidal-leiden als hel-  
fliches Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten  
haben sich die **Maria-Magel**  
**Magen-Tropfen** seit vielen  
Jahren auf das Beste bewährt,  
was Hunderte von Krankheits-  
beschreibungen, Preis- u. Preis-  
schillingel-Kreuzen (München).  
Man kauft die **Schnee-  
marke** und Unterschrift zu  
beachten.  
Die **Maria-Magel Magen-  
Tropfen** sind auch zu haben in  
**Schorndorf in beiden Apotheken.**

**Gottesdienste.**  
Evangelische Kirche.  
Am Fest der Himmelfahrt Christi  
(27. Mai.)  
Vorm. 9 Uhr Predigt  
Herr Stadtpastor Schott.  
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst  
Herr Stadtpfarrer Schott.  
Nachm. 2/3 Uhr Predigt  
Herr Pfr. Hönes aus Winterbach.  
Katholische Kirche  
Kein Gottesdienst.

## Wenn die Verdauung als gut

Die Folgen  
schlechter  
Verdauung:

- Schlechtes Blut,
- Appetitlosigkeit,
- Blähungen,
- Blutandrang,
- Blutarmut,
- Erbrechen,
- Gelbsucht,
- Gicht,
- Hämorrhoiden,
- Hartleibigkeit,
- Hautausschlag,
- Stuhlverstopfung,
- erzkl. offen,
- Krämpfe,
- Kopfschmerzen,
- Magencatarrh,
- Magenkrämpfe,
- Magenübel,
- Rheumatismus.

bezeichnet werden kann, läßt auch meistens die körperliche Gesundheit nichts zu wünschen übrig. In einer schlechten Verdauung liegt die Entstehungsbasis der meisten Krankheiten.

Die schädlichen Folgen kann man abwenden, wenn man rechtzeitig die vorzügliche

## Dr. Fernest'sche

## Lebens-Essenz

anwendet. Sie ist kein Geheimmittel, sondern ein alterprobtes, seit Generationen bewährtes, reelles, diätetisches

## Hausmittel.

Mit wenig Geld kann man großen Uebeln vorbeugen. Je 1/2 Theelöffel morgens und abends genommen, befördert den Appetit und verhindert die Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Störungen und Stauungen im Unterleibe.

## Dr. Fernest'sche

## Lebens-Essenz

sollte in keiner Familie fehlen.  
**Garantie leisten nur die Fabrikate von G. LÜCK, COLBERG.**  
Bestandteile und Zubereitung. Man nehme 75 gr. Mac. 120 gr. ätherisch. Pfeffer, 75 gr. Zitronenöl, 65 gr. Rimonitongummi, 65 gr. Zerkleinertes, 80 gr. Zerkleinertes ohne Opium, 7 1/2 gr. Saffran, 65 gr. Cassia. Alles dieses feinigt an und giesst man mit 1200 gr. 90procentigem Alkohol 14 Tage lang digerirt, hierauf abgeseiht und seinet Wasser angefüllt, daß die Flüssigkeit 50 Prozent Alkohol enthält; zuletzt wird filtrirt. Gebrauchsanweisung bei jeder Flasche. Preis à Fl. 0,50, 1, 1,50 u. 3 Mark.



## In hohem Ansehen

haben G. Lück's Fabrikate seit Jahrzehnten. Sein Ruhm, das fernest'sche Lebens-Essen, hat sich durch die vielen Jahre auf das Beste bewährt, was Hunderte von Krankheitsbeschreibungen, Preis- u. Preis-schillingel-Kreuzen (München). Man kauft die Schneemarke und Unterschrift zu beachten. Die Maria-Magel Magen-Tropfen sind auch zu haben in Schorndorf in beiden Apotheken.

## Betrüger

Man achte beim Einkauf genau darauf, dass Etikett und Verschlusskapsel mit chemischer Schutzmarke, sowie mit der Firma G. LÜCK, COLBERG versehen sind.

**Grosse Beliebtheit! Zahlreiche Erfolge! Ausserordentliche Verbreitung!**

**Beweis die vielen, sehr wertvollen Zeugnisse dankbarer Kunden, z. B.:**  
**Flechten.** Meine Frau hatte Flechten-Ausschlag und der hat sich nach Ihren Tropfen verloren. Es war ein großes Leid und meine Frau hat in Berlin in der Naturheilanstalt eine Wasserkur durchgemacht. Das hat viel Geld gekostet und nichts geholfen.  
Baumgarten, den 8. September 1896.  
C. G. F. Maddant.  
In Schorndorf in beiden Apotheken; in Ebersbach bei Apoth. Müller; außerdem fast in allen Apotheken Deutschlands.

**Magenleiden.** Ich habe durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von meinem Magenleiden, verbunden mit Hartleibigkeit, gänzlich befreit bin. Um derartigen Krankheiten vorzubeugen, senden Sie mir, bitte, noch drei Flaschen.  
Dom. Senzle bei Paulinenaue, 9. Mai 1895.  
Aug. Madan.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 25. Mai. L. D.: Eisenbahnen. Die Generaldiskussion eröffnet nach dem Sch. B. Berichterstatter Riene. Er verbreitet sich zuerst über die Aenderung des Statistisches des Eisenbahnverwaltung und die Neuordnung der Buchungs- und Rechnungsweises, die Vor- und Nachteile nach der formellen und materiellen Seite bietet. Der ganze Etat sei nach dem jetzigen Schema einfacher und übersichtlicher. Die württembergische Eisenbahn hat seit der letzten Etatsberatung um 32,78 km zugenommen durch die Eröffnung der Stuttgarter Umgebungsbahn und die Nebenbahnen Lauffen—Güdingen und Schufsenried—Waghau. Befördert wurden im Jahre 1896/97 24 207 427 Personen, darunter 22 415 835 in der 3. Wagenklasse. Die Einnahmen werden pro 1897/98 auf 47 430 000 M., für 1898/99 auf 45 780 000 M. veranschlagt, die Reinergebnisse auf 15 165 000 resp. 15 216 000 M. Das gute Resultat der letzten Jahre weist auf günstige wirtschaftliche Konjunkturlage hin aber auch darauf, daß die Eisenbahnverwaltung wirtschaftlich und sparsam gehandelt hat. Unser Eisenbahnbesitzer darf als geschwunden angesehen werden. In mehreren Punkten ist die Eisenbahnverwaltung den in diesem hohen Hause ausgesprochenen Wünschen in durchaus liberaler Weise entgegengekommen. Weiter spricht der Redner der Bildung eines Reservefonds für die Eisenbahnverwaltung das Wort. Was die Tariffrage anbelangt, so erscheint es dem Redner nicht zweckmäßig, wenn Württemberg in dieser Beziehung von sich aus vorgehen würde. Es müsse die Reform in Verbindung mit den anderen Staaten und dem Reich geschehen. Gehe: die Einführung einer wirks. Tarifverbilligung gerade jetzt spreche auch der Umstand, daß wir im Zeichen einer Steuerreform stehen. Redner geht dann über zu einer Besprechung der Gütertarife und erinnert an eine Kundgebung des preussischen Staatsrats, der eine Verbilligung der Tarife zu Gunsten der Landwirtschaft wünschte. Namentlich sollten die verbilligten Stückgütertarife ins Auge gefaßt werden, auf welche der kleine und mittlere Gewerbestand

## angewiesen ist.

Weiter muß unser Nahverkehr verbilligt werden, insbesondere zu Gunsten der unbemittelten Stände. Redner weist in dieser Beziehung auf das Buch des Dr. Arthur Mühlberger in Trailsheim hin, dessen Vorschläge auf Bildung kleinerer Verkehrscentren den Verkehr erschweren würden. Schließlich spricht Redner noch über die Verhältnisse auf dem Stuttgarter Bahnhof. Ueber die Bahnsteigsperrre höre man Klagen über Klagen. Er bringe die Sache hier vor, um der Regierung Gelegenheit zu geben, sich darüber auszusprechen, welchen Grund sie zu dieser Maßregel hatte, damit übertriebene Ansichten darüber auf ihren wahren Gehalt zurückgeführt werden können. Er glaube, daß die Maßregel der Bahnsteigsperrre mit den örtlichen Verhältnissen des Stuttgarter Bahnhofes zusammenhänge, wo die Anammlung eines großen Publikums oft genug den Verkehr beeinträchtigt, was namentlich auch noch dadurch vermerkt werde, daß so viele Reisende sich von der ganzen Familie, von Kindern, Frau und Schwiegermutter (Geiterkeit) auf den Bahnhof begleiten lassen, um sich hier zu verabschieden. Die Bahnsperrre erscheine ihm also durchaus richtig und zutreffend. Unrichtig aber sei die Absperrung an den Drehscheiben. Die Thüren werden zu spät geöffnet, so daß man die Ankommenden nicht empfangen kann. Man solle Bahnsteig Nr. 2 und 3 offen halten auch an der Drehscheibe, sobald ein Zug ankommt oder zur Abfahrt bereit ist. Die Diener sollte man aus den Wartehäusern verbannen und sie von Anfang an auf die Bahnsteige zulassen. Auch sei in Betracht zu ziehen, ob für die Kettenzüge nicht besondere Abfahrtsstellen geschaffen werden können. Ministerpr. Frhr. v. Mittnacht: Der Vorredner habe das Statistisches und die Zahlen des Etats sehr eingehend behandelt. Die Verhältnisse seien als sehr befriedigend anzusehen. Die Rechnungsergebnisse pro 1896/97 seien gleichfalls günstig. Der Reinertrag für dieses Jahr beträgt über 17 Millionen Mark, nach Bereinigung der Eisenbahnschuld bleiben noch übrig ca. 400 000 M. Die finanzielle Lage der Eisenbahnen habe sich also sehr wesentlich gebessert, was von der Verkehrssteigerung her-

## komme.

Der Verkehr bleibe sich nicht immer gleich, sondern sei stets Schwankungen unterworfen. Der Minister giebt sodann einen Ueberblick über die finanziellen Ergebnisse in anderen Staaten. Andere Staaten machen mit ihren Eisenbahnen noch bessere Geschäfte. Eine allgemeine Verbilligung der Tarife, wie sie die Reform verlangen, würde ganz zweifellos 2—3 Millionen Mindereinnahmen ergeben. Die Herabsetzung der Gütertarife sei übrigens wichtiger, als diejenige der Personentarife, und bezüglich der ersteren müsse Württemberg den anderen Staaten sich anschließen. Da könne jedenfalls Württemberg nicht auch gleichzeitig die Personentarife herabsetzen. Eine thuntliche Vereinfachung der Personentarife strebt auch die Regierung an, Württemb. kann aber hier nicht einseitig vorgehen. Redner giebt einen Ueberblick über die Einnahmen aus Landesarten, Arbeiterarten, Fahrtscheinheiten zc. Die Landesarten werden beibehalten werden, eine Ausdehnung dieses Systems ist zur Zeit nicht beabsichtigt. Die badi-schen Kilometererbeste werden gleichfalls nicht eingeführt werden, da dieses System verschiedene Nachteile zur Folge habe. Auf den Nahverkehr werde seitens der Eisenbahnverwaltung die größte Rücksicht genommen. Die Tarife werden hier noch herabzusetzen sein, deshalb bestrebe man sich jetzt schon, den Betrieb billig zu gestalten. Es werde noch dazu kommen, daß die Taxen auf Haupt- und Nebenbahnen gleichgestellt werden, zur Zeit aber noch nicht. Der Reservefond, den der Berichterstatter verlangt hat, hat in einem Geheißentwurf bereits Aufnahme gefunden. Die Anordnung der Sperre auf dem Stuttgarter Bahnhof hat der Minister genehmigt im Interesse der Ordnung.

## Tagesbegebenheiten.

**Aus Schwaben.**  
**Oberbach.** [Beripäet eingetroffen.] Vom Wetter begünstigt feierte am 21. Mai die hiesige Rettungsanstalt ihr 14. Jahresfest. Der Besuch des Jahresfestes hat sich in den letzten Jahren in erfreulicher Weise gesteigert. In keine Hand die reichen Mittel zu legen, die ihr Vater ihr hinterlassen hatte!  
„Warum konnte es nicht so bleiben? Warum mußte sie in mein Leben treten?“ fragte Erla laut, und die blauen Augen blickten fragend auf die jetzt im Spätlicht glänzenden Fichtenzweige. Sie hatten keine Antwort für sie, aber der kleine Christian, der sich bereitwillig glaubte, sich seiner Freundin zu nähern, da diese selbst einen Ausruf that, kam herbei und deutete auf einen Vogel, der mit dunklen, weit ausgebreiteten Flügeln über dem See kreifte und dann verschwand.  
„Christel Vogel haben.“ lauchte der Kleine. Sie lächelte ihm zu, begütigte ihn, und das gut gewohnte Kind lehnte zu seinem Spiel zurück, während Erla von neuem in ihre Träumereien verfiel. Sie sah den Vogel nach, der jetzt schon einem dunklen Punkte gleich, oben im tiefblauen Aether schwebte, und leise, leise summten ihre Lippen: „Wenn ich ein Vögelin wär“, und auch zwei Flügelin hätt“, flüg ich zu Dir!“ —  
(Fortsetzung folgt.)

## Ungarn.

Erzählung von L. Arnefeld.  
Nachdruck verboten.  
45. Fortsetzung.  
Das Forsthaus bildete den Endpunkt einer glänzenden Waldwiefe, welche aus einem klaren See aufzusteigen schien. Hinter diesem erhob sich Felsen, die sich wie dunkle Wiesen an den weichen, grünen Toppfen heranschoßen. In der Nähe des Hauses stand eine Gruppe von Büschen, deren jetzt schon ganz leise Herbstfärbung sehr anmuthig gegen das Dunkel der Fichten und Tannen abfiel. In ihrem Schatten waren Äpfel und Wäntel angebracht.  
Der kleine Christian wuschelte diesem Ruheplatz zu, an dem seine Schwester öfter weilen mochte. Heute ging sie daran vorüber und ver-solgte, ihren Schritt dem des an ihrem Kleide hängenden Knaben anpassend, den Lauf eines klaren, durchsichtigen Bächleins, das, quer die Wiese durchschneidend, dem See zusuchte.

## Im Schatten der Felswand

nahm sie auf einem breiten Stein, der so dicht mit Moos bewachsen war, daß er eine weiche Ruhebank bildete, Platz. Vor sich hatte sie den See, jenseits die im Spätlicht glänzenden Fichtenzweige.  
Der kleine Christian suchte sich eine Stelle an ihrer Seite und plauderte in seinem kindlichen Rauberwelsch, das ihr noch weniger verständlich durch den von der Mutter erlernten Thüringer Dialekt ward, aber sie hörte ihm doch mit einem milden Lächeln ihres hübschen, blauen Mundes zu und strich ihm lieblosend über den Kopf.  
D er stillen, seligen Zeit, die sie mit Paul verlebte hatte, als er sie nach des Vaters Tode in die einfache Wohnung in einer ruhigen Vorstadt-straße-Berlins geführt! Noch nie in ihrem ganzen Leben war sie so glücklich gewesen. Das arme verwaisste Mädchen hatte seine Heimat in dem starken Arm des geliebten Mannes gefunden; sie fühlte sich so geborgen in seinem Schutze, fand eine solche Seligkeit darin, für sein Behagen schaffen, an seinen Plänen teilnehmen zu dürfen,